

19.04.2016 (Aktualisiert 13:19 Uhr)
Herbert Kullmann

Kirchenmusik trifft Tango Nuevo

In der Aalener Stadthalle beeindruckten der Aalener Konzertchor und „Brisas del Sur“



Ein eindrucksvolles Bild: der stimmstarke Aalener Konzertchor auf der Bühne.

herbert kullmann

Aalen sz Argentinischer Tango stand im Mittelpunkt des Konzerts in der Stadthalle. Allerdings wollte niemand Peter Alexanders „Badewannen Tango“ oder Fendrichs „Tango Korrupti“ hören, schließlich bat der Konzertring zu Musik und Tanz, aufgeführt vom Tango-Quartett „Brisas del Sur“ mit Wolfgang Weniger (Bandoneon), Sarah Marie Immer (Violine), Lambert Bumiller (Klavier) und Wolfgang Fernow (Kontrabass). Zum Tanz traten Liane Schieferstein und [Benedikt Krappmann](#) an, im zweiten Teil gesellte sich Sopranistin Fanie Antonelou hinzu und Aalens Konzertchor wie Projektorchester (Leitung: Katja Trenkler).

Schon allein diese Aufzählung belegt: Hier trafen sich keine szenetypischen Milonguereos, sondern Musikfreunde, die den Tango in seiner klassischen Form sehen und hören wollen. „Tango emociion“, ritualisierte Nähe, Vertrauen, Sehnsucht. Und auch ein Quäntchen Dramatik. Das Duo Schieferstein/Krappmann zeigte, warum Tango Eleganz wie Kult ist. Das Paar gewährt mit „La Muerte del Ángel“ Einblick in Technik und Vielfalt im Ausdruck, respektvollen Umgang miteinander. Der erotische Aspekt stand zwar nicht im Vordergrund von Astor Piazzolas Kompositionen, auch wenn sie höchst gefühlsbetonte Musik bescherten.

Wie weit weg dies vom Straßentango ist, zeigt sich in dem vom Quartett in „stiller“ Leidenschaft intonierten „Milango del Ángel“. Ein durchaus romantisches Klangerlebnis, das sich in Martin Palmeris „Sobre el verano“ fortsetzt. Das Quartett, durch Monika Zimmermann (Violine), Jonathan Thomas (Viola) und Vjaceslav Kiselev (Violoncello) zum Septett erweitert, liefert eine höchst empathische Musik, sensibel und behutsam und überaus europäisch gespielt.

Palmeris „Misa a Buenos Aires“

Danach steht das bemerkenswerte Projekt des Aalener Konzertchors auf dem Programm, eine Tangomesse. Als spiritueller Tango wäre Palmeris „Misa a Buenos Aires“ eigentlich in einer Kirche besser aufgehoben gewesen, lehnt er sich doch an die katholische Messe-Tradition an. Folgerichtig zeigt sich in der Stadthalle ein eindrucksvolles Bild: der stimmstarke Konzertchor auf der Bühne, davor das Projektorchester mit Bandoneon und Klavier. Von der Seite mit auffallend warmen Sopran: Fanie Antonelou.

Die „Misa a Buenos Aires“ setzt mit delikatem Orchesterspiel ein. Palmeri bleibt eng an den unterschiedlichen Traditionen von Kirchenmusik und Tango Nuevo. Katja Trenkler führt elegant durch dieses dichte Geflecht und steigert die Spannung und Ergriffenheit vom „Kyrie“ über das „Sanctus“ bis hin zum „Dona nobis pacem“ im „Agnus Dei“.